

A.1 Mündliches Handeln

Sektionsleitung: Kristina Peuschel (Deutschland) und Cordula Schwarze (Österreich)

In der Arbeit der Sektion „Mündliches Handeln“ stehen das mündliche und multimodale Handeln in verschiedenen Facetten im Mittelpunkt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass mündliches Handeln stets situiertes Handeln ist und die Kontexte, in denen Kommunikation stattfindet, im Zusammenhang mit den verfügbaren und verwendeten sprachlichen Mitteln und diskursiven Praktiken stehen. Diese Zusammenhänge aufzudecken, zu analysieren und für das Lernen von Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gewinnbringend zu nutzen, ist das Ziel der Sektionsarbeit.

Mündliches Handeln in der Face-to-Face-Kommunikation sowie in digitalen Kontexten wird diskutiert und unter der Perspektive, dass gesprochene Sprache eine Ressource für das Lernen darstellt, erarbeitet. Das mündliche Handeln von Lehrpersonen, Charakteristika von sprachlernförderlicher Unterrichtskommunikation sowie mündlichkeitsfördernde Aufgaben und Lehr-Lern-Arrangements sollen betrachtet werden.

Es erwarten Sie Beiträge aus empirisch-didaktischer, methodisch-didaktischer und linguistischer Perspektive als Vortrag, Diskussion und Datenworkshop, die sich folgenden Themen zuwenden:

- mündlicher Sprachgebrauch von DaF-/DaZ-Lernenden
- Regularitäten der mündlichen Kommunikation in der Zweit- und Fremdsprache Deutsch (Welche Normen, Standards, Regularitäten bieten Orientierung?)
- Besonderheiten mündlicher Diskurse und multilingualer Gespräche im Kontext sprachlicher Heterogenität und Variation
- Gattungen in der Mündlichkeit (dialogische wie verschiedene Gesprächsarten, aber auch monologische wie Referate, Präsentationen, etc.), diskursive Praktiken wie Erzählen, Argumentieren, Erklären, u.a.
- Spezifika der mündlichen Wissenschaftssprache
- Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, z.B. in Lehrwerken oder digitalen Lehr-Lern-Szenarien

A.2 Schriftbasiertes Handeln

Sektionsleitung: Zeynep Kalkavan-Aydin (Deutschland) und Aleksandra Opacic (Schweiz)

Schriftbasiertes Handeln ist ein wichtiger Teil gesellschaftlichen Lebens und der Alltagskultur. Es setzt gewisse Kompetenzen und Sprach-, aber auch Weltwissen voraus. Eine bedeutende Rolle spielen individuelle Literacy-Erfahrungen, also die Lese- und Schreibkompetenz im weiteren und engeren Sinne. Hierbei geht es um grundlegende Fähigkeiten wie das Textverständnis, Schreibfähigkeiten oder sogar Medienkompetenz. In Phasen vermehrten Zuzugs gilt diesen Aspekten im schulischen, im beruflichen sowie im universitären Bereich besonderes Interesse. Dazu zählen neben dem Erlernen weiterer Schriftsprachen auch Schreibfähigkeiten im Sach-/Fachunterricht.

In der Sektion werden daher aktuelle Studien und Projekte im Hinblick auf schriftbasierte Handlungen in heterogenen Lerngruppen zusammengeführt und diskutiert. Es erwarten Sie Beiträge zu folgenden Themengebieten:

- Literacy/Schriftspracherwerb
- Alphabetisierung von Jugendlichen und Erwachsenen im mehrsprachigen Kontext
- Schreiben als Problemlösekompetenz
- Textsortenkompetenz
- Schreiben in multimodalen Kontexten
- Schreiben im Fach/Schreiben im Beruf
- didaktische Ansätze und Modelle zur Förderung von Schreibkompetenz
- Lern-Szenarien

A.3 Sprachliche Handlungsmuster und Text(sorten)kompetenz

Sektionsleitung: Lucia Miškulin Saletović (Kroatien) und Stephan Schicker (Österreich)

Sprachliche Handlungsmuster als gesellschaftlich ausgearbeitete Formen des Handelns und Textsorten als bewährte Verfahren zur Bewältigung unterschiedlicher Kommunikationsanlässe spielen eine zentrale Rolle bei der Anbahnung von Textkompetenz. Sie sind lehr- und lernbar und können eine Groborientierung in der kommunikativen Praxis bieten, indem sie den Kommunizierenden Orientierungen für die Rezeption und Produktion geben.

Wir verstehen die Sektion als Begegnungszone für Forschung, Entwicklung und Praxis für diese oben angeführten Themenbereiche. Es erwarten Sie Beiträge, die insbesondere auf folgende Aspekte fokussieren:

- Welche Bedeutung haben sprachliche Handlungsmuster und Textsorten für den Erwerb von Textkompetenz?
- Wie lassen sich sprachlich-pragmatische Konventionen erwerben und gezielt ausbauen?
- Welches Potenzial hat die didaktische Fokussierung von Textprozeduren für den Aufbau von literaler Kompetenz, Textkompetenz und Textsortenkompetenz?
- Welche Konzepte, didaktischen Verfahren und Aufgaben eignen sich zum Einführen, Festigen und Anwenden von situations- und funktionsgerechten sprachlichen Mitteln?
- Wie wird rezeptive und/oder produktive Text(sorten)kompetenz gefördert?
- Was für eine Rolle spielen interkulturelle und plurilinguistische Kompetenzen bei der Förderung der Text(sorten)kompetenz?

A.4 Fach- und berufssprachliches Handeln

Sektionsleitung: Carolina Flinz (Italien) und Jan Paul Pietzuch (Norwegen)

Fach- und berufssprachliches Handeln verlangen in der heutigen globalisierten Welt die Beherrschung von Sprachen mit Kenntnissen auf technischen und wirtschaftlichen Gebiet und das stellt oft eine große Herausforderung für die Kommunikationsteilnehmenden dar. Ziel der Sektion ist es, sowohl die Kerneigenschaften fach- und berufssprachlichen Handelns klar und deutlich herauszuarbeiten als auch die Art, wie dieses im berufsorientierten und/oder fachsprachlichen DaM-, DaZ- und DaF-Unterricht erworben und trainiert werden kann.

Einheit 1 – Beschreibung und Aneignung von Fachsprachen

Leitfragen: Welche sind die wichtigsten Merkmale fach- und berufssprachlichen Handelns? Wie kann man fach- und berufssprachliches Handeln adäquat beschreiben? Welche

Instrumente können dabei behilflich sein? Welche Konsequenzen für den Unterricht können dabei gezogen werden? Welche Rolle spielen Korpora sowie die Kenntnis und Verwendung von Online-Ressourcen?

Themenschwerpunkte:

- Fachsprachen in der Forschung: Theorie und Empirie
- Fachsprachendiskurse
- Fachsprachen und Ressourcen: lexikographische Ressourcen (Printwörterbücher, Lexika, Internetwörterbücher, Wörterbuch-Apps, Portale), Datenbanken, Korpora (Parallelkorpora, Vergleichskorpora)
- Fachsprachendidaktik und -unterricht in DaM, DaF und DaZ (Schule, Studium)

Einheit 2 – Professionelle Kommunikation in verschiedenen beruflichen Kontexten

Leitfragen: Welche Kompetenzen werden für die Bewältigung der beruflichen Kommunikationssituationen gebraucht? Welche Strategien und Materialien sollten dabei bevorzugt werden? Wie können das Web und die neuen Technologien den Unterricht unterstützen oder sogar neu gestalten? Hat all dies einen Einfluss auf Lehrpläne? Wie sollten sie geändert werden?

Themenschwerpunkte:

- Kompetenzen und Sprach-Lehr-Lern-Progression (Beruf)
- interdisziplinäre Teamarbeit (auch in Hinblick auf mehrsprachige Lernumgebungen und Migration)
- Materialien und Hilfsmittel
- Web 3.0 und die neuen Technologien

A.5 Wissenschaftlich arbeiten in der Fremdsprache Deutsch (und in anderen Sprachen)

Sektionsleitung: Ebal Bolacio (Brasilien) und Nadja Wulff (Deutschland)

Die Hochschulen in deutschsprachigen Ländern laden junge Menschen aus der ganzen Welt zu einem Studium ein. Das umfangreiche Angebot führt dazu, dass sich viele internationale Studierende für ein Studienfach in den DACHL-Ländern entscheiden – und damit für ein Studium in der deutschen Sprache. Obwohl die Hochschulen in letzter Zeit je nach Studienfach von ausländischen Studienbewerber*innen das Niveau B2/C1 verlangen, erwerben viele Studierende die für das wissenschaftliche Arbeiten notwendigen Sprachkenntnisse unmittelbar vor dem Studienanfang oder gar erst während des Studiums.

In der Sektion werden die vielfältigen Bildungsangebote zum Erwerb der wissenschaftssprachlichen Kompetenzen (Deutsch oder andere Sprachen) im In- und Ausland vorgestellt und diskutiert. Dabei werden Begriffe wie „Hochschuldeutsch“, „Deutsch für akademische Zwecke“ oder „Deutsch für Akademiker*innen“ genauer unter die Lupe genommen und eventuell vom „Wissenschaftsdeutsch“ unterschieden. Es erwarten Sie Beiträge über studienvorbereitende, studienbegleitende oder ins (Fach-)Studium integrierte Angebote. Die Auseinandersetzung mit methodisch-didaktischen Fragen, innovativen Vermittlungsformaten sowie Berichte über Forschungsergebnisse aus der ganzen Welt werden weitere Schwerpunkte der Sektionsarbeit darstellen.

A.6 Sprachliche Variation

Sektionsleitung: Naomi Shafer (Schweiz) und Elena Vasylichenko (Ukraine)

Ein Merkmal der deutschen Sprache ist ihre Vielfalt. In dieser Sektion beleuchten wir diese Vielfalt näher und fragen danach, was sprachliche Variation für den Deutschunterricht und das Sprachhandeln auf Deutsch bedeutet – sei es in Bezug auf Deutsch als Fremd-, Zweit-, Erst-, Herkunfts- oder Minderheitensprache. Hierzu widmen wir uns Sprachvariation auf den verschiedenen Ebenen des Sprachsystems (Phonologie, Grammatik, Lexik, Pragmatik) und des Sprachgebrauchs: Dazu gehört nebst der sozialen und situativen Dimension (z.B. Jugendsprache, Alltagssprache, formelles Register) insbesondere die räumliche Variation, die die Standardvarietäten des Deutschen (bundesdeutsches Deutsch, österreichisches Deutsch, Schweizer Hochdeutsch) sowie Dialekte und die Umgangssprache umfasst. Durch die Diskussion von u.a. empirischen Forschungsergebnissen, gelungenen Umsetzungsbeispielen oder konkreten Projektvorschlägen soll ein Erfahrungsaustausch und eine Reflexionsgrundlage zum konstruktiven Umgang mit sprachlichen Varietäten und Varianten im Deutschunterricht ermöglicht werden. Dabei hat die Frage, wie die Vielfalt des Deutschen beschrieben, erklärt und modelliert werden kann, in der Sektion ebenso Platz wie sich daraus ergebende Implikationen – Implikationen für das Lehren und Lernen von Deutsch, für die Entwicklung von Lehrplänen, Lehrwerken und Prüfungen oder für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

A.7 Übersetzen, Dolmetschen, Sprachmittlung, Mediation

Sektionsleitung: Tito Lívio Cruz Romao (Brasilien) und Iryna Panchenko (Ukraine)

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GER) besagt, dass Sprachmittlungsaktivitäten wie etwa Übersetzen und Dolmetschen, Zusammenfassen oder Berichten eine (Neu-)Fassung eines Ausgangstextes für Dritte ergeben, die keinen unmittelbaren Zugriff darauf haben. Eine derartige Umformung eines schon vorhandenen Textes kann also eine wichtige Funktion in alltäglichen sprachlichen Kommunikationszusammenhängen in unseren Gesellschaften einnehmen. Laut dem GER ist Sprachmittlung neben Produktion, Rezeption und Interaktion eine der vier kommunikativen Aktivitäten und besonders in multilingualen bzw. multikulturellen Gesellschaften mit ganz besonderen Kompetenzen und Strategien verbunden.

In diesem Sinne erwarten Sie in dieser Sektion Beiträge, die sich mit einem der folgenden Themenbereiche beschäftigen:

- theoretische Überlegungen zum Einsatz von Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht
- das Verhältnis von Sprachmittlungsübungen und DaF-/DaZ-Lehrwerken
- Übersetzungsübungen als Strategie für die Behandlung verschiedener Textsorten im DaF-/DaZ-Unterricht
- informelle Dolmetschübungen als kommunikative Strategie zur Vermeidung von interlingualen bzw. interkulturellen Missverständnissen
- kulturell relevante Aspekte beim Sprachmittlungseinsatz im DaF-/DaZ-Unterricht
- Einsatz von Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht und bei der Dolmetsch- bzw. Übersetzungsausbildung: Differenzen und gegenseitiger Einfluss
- Training von Sprachmittlungskompetenz in schriftlicher Form (Zusammenfassen, Paraphrasieren, Berichten usw.)
- Kriterien für die Auswahl relevanter Texte für Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht

- Einsatz von digitalen Medien, Apps u.a. beim Einsatz von Sprachmittlungsaufgaben im DaF-/DaZ-Unterricht
- Auswirkungen des neuen Referenzrahmens auf Curricula, Unterrichtsgestaltung und Testen unter Berücksichtigung von Sprachmittlungsaufgaben (z.B. fokussierend auf mehrsprachige und interkulturelle Lernziele).

A.8 Plurilinguales und translinguales Handeln

Sektionsleitung: Sabine Grasz (Finnland) und Joachim Schlabach (Finnland)

In vielen Situationen wird heute mehrsprachig mit Deutsch und einer bzw. mehreren anderen Sprachen gehandelt. Plurilingual handeln beispielsweise Wirtschaftstreibende in der internationalen Geschäftskommunikation, wenn sie etwa Deutsch zusammen mit der Lingua franca bzw. einer dominierenden Sprache verwenden, oder Jugendliche auf dem Schulhof, wenn sie Unterrichtssprache, Herkunftssprache(n) und Ethnolekte kombinieren. Die sprachlichen Anforderungen betreffen dabei nicht nur zwei und mehr Sprachen, sondern auch sprachenübergreifende Aktivitäten wie z.B. Sprachenwechsel, Codeswitching, Interkomprehension und Transfer. Einsprachige Kompetenzbeschreibungen greifen hier häufig zu kurz.

Es erwarten Sie Beiträge, die sich mit forschungs- und praxisbezogenen Aspekten von plurilingualem Handeln und ihrer Bedeutung für das Lehren und Lernen von DaF/DaZ bzw. Deutsch als L3 befassen. Stichworte sind u.a.:

- Erkenntnisse der Mehrsprachigkeitsforschung zum plurilingualem Handeln und deren Relevanz für den DaF-/DaZ-Unterricht,
- Erforschung, Entwicklung und Beschreibung von plurilingualen Kompetenzen bzw. Lernzielen sowie davon abgeleitet Kann-Beschreibungen und Bewertungskriterien,
- plurale Ansätze in der Fremdsprachendidaktik sowie plurilinguale Sprachkurse mit Deutsch und anderen Sprachen,
- mehrsprachige Übungen und Aufgaben mit Einbezug von plurilingualem Handeln und wie Lernende unterschiedlichen Alters damit umgehen.

Das Ziel der Sektion ist der Austausch zwischen Forschung und Praxis.

B.1 Politische und institutionelle Rahmenbedingungen

Sektionsleitung: Michael Hofer-Robinson (Irland) und Andrea Zerajić (Serbien)

Forschungserkenntnisse der Sprachlehr- und -lernforschung ermöglichen eine stete Weiterentwicklung des Sprach(en)unterrichts, treffen dabei aber auf die Realität sprach(en)politischer Vorgaben, institutioneller Grenzen und limitierter Ressourcen, die sich je nach Lehr-/Lernsituation unterscheiden.

Sprach(en)politik muss den gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen und pädagogischen Kontext berücksichtigen, in dem Gruppen mit ungleichen Kräften und Ressourcen miteinander konkurrieren. Der Status von Sprachen sowie das Angebot und die Auswahl von Fremdsprachen an Schulen und außerschulischen Institutionen sind eng mit historischen und aktuellen politischen Entwicklungen und Entscheidungen verbunden.

Interkulturalität und Mehrsprachigkeit sind Schlüsselemente der Sprachenpolitik weltweit, der die Reduzierung des Sprachenangebots in bestimmten (Hoch-)Schulsystemen zuwiderläuft. Sprachverbände spielen aus diesem Grund eine wichtige Rolle, indem sie sich kontinuierlich und kritisch mit Expertisen aus Forschung und Praxis in die staatliche Sprach(en)politik und darüber hinaus einbringen.

Ziel der Arbeit in dieser Sektion ist eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen der Rahmenbedingungen und der politischen Maßnahmen für fremd- und zweitsprachlichen Sprachunterricht sowie eine Diskussion über den Einbezug neuer Forschungsansätze und die Bedeutung und Aufgaben der Verbände.

B.2 Sprache und Macht

Sektionsleitung: Clara Holzinger (Österreich) und Shinji Nakagawa (Japan)

Sprachen werden interaktiv durch Kommunikation sowohl auf Inhaltsebene als auch auf Beziehungsebene praktiziert, referenziert und (re)produziert. Sie dienen nicht nur der Vermittlung von Inhalten, sondern auch der Aushandlung sozialer Positionen auf symbolischer Ebene.

In Migrationsgesellschaften sowie in Bezug auf Lehr- und Lernkontexte ist diese soziale Funktion von Sprache von besonderer Relevanz. Sprachliche Machtverhältnisse sind auf der oberflächlichen Zeichenebene sicht- und beobachtbar, können aber kulturell gesehen noch tiefer verwurzelt sein.

Die Sektion beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von „Sprache und Macht“ aus verschiedenen Perspektiven. Im Zentrum stehen dabei:

- Fragen nach Prestige und Anerkennung von Sprachen (Sprachprestige, Sprachenrechte),
- mit bestimmten sozialen Räumen verbundene Sprachpraktiken (Sprachregime),
- Erfahrungen sozialer Ungleichheit, die Menschen aufgrund ihrer Sprache(n) machen (Linguizismus),
- sowie Fragen der (offiziellen) Regulierung von Sprache/n (Sprachenpolitik)
- und Auswirkungen der Verbreitung einer Sprache auf andere Sprachen (Sprachverbreitungspolitiken).

Thematisiert werden soll, wie Machtstrukturen durch Sprache (re)produziert, legitimiert, aber auch hinterfragt werden.

B.3 Bildungssysteme und Bildungsziele

Sektionsleitung: Doris Pokitsch (Österreich), Stephanie Risse (Italien) und Margareta Strasser (Österreich)

Die Sektion fokussiert nationale und übernationale Modelle von zwei- und mehrsprachlicher Bildung und deren Bedeutung für Bildungserfolg und -teilhabe. Dabei erscheinen sowohl verschiedene Unterrichtsformen und Sprachfördersettings (integrative, additive) als auch vertikale Übergänge in Bildungssystemen (Elementarbereich – Primarstufe – Sekundarstufe – tertiäre Bildung) relevant.

- Wie kann (mehr-)sprachliche Bildung entlang von Bildungssystemen gelingen?

- Welche Entwicklungen und (sprachen-)politischen Regelungen sind hier zu beobachten?
- Welche Bedeutung kommt (mehr-)sprachlicher Bildung hinsichtlich der Bildungsübergänge zu?
- Wie werden verschiedene Unterrichtsmodelle umgesetzt und/oder erweitert und was bedeutet dies für Lehrende und Lernende?
- Welche historischen und zeitgenössischen Beispiele von (mehr-)sprachlicher Bildung können heute fruchtbar gemacht werden?
- Welche Auswirkungen hat der zunehmende Einfluss der angloamerikanischen Bildungssysteme?

Sektionsziele: In der Sektion werden unterschiedliche Bildungssysteme verglichen und die darin jeweils verankerten Modelle von Sprachunterricht und Sprachförderung in den Mittelpunkt gestellt. Verschiedene Settings werden beschreibend vorgestellt und die dahinterliegenden politisch-kulturellen und historischen Hintergründe von Bildungsinstitutionen (kritisch) analysiert.

B.4 Curricula und Curriculaentwicklung

Sektionsleitung: Katarina Krželij (Serbien) und Matthias Prikoszovits (Österreich)

Weltweit sind empirisch fundierte Ansätze zur Curriculaentwicklung für den Deutschunterricht rar und somit förderungswürdig. In dieser Sektion werden Zielfindungsstrategien zur Erstellung zeitgemäßer sowie zielgruppenspezifischer curricularer und bildungspolitischer Konzepte für den DaF-/DaZ-Unterricht fokussiert, dazu gehören etwa Bedarfsanalysen oder die Mehrsprachigkeit fördernde Modelle. Ebenso wird die Weiterentwicklung des GERS sowie vergleichbarer Referenzrahmen für den Sprachunterricht mit Blick auf deren Potenziale für das Design zukunftsweisender Curricula, die neben Sprache beispielsweise auch praktische Fertigkeiten, fächerübergreifende Schlüsselkompetenzen oder Werte vermitteln sollen, thematisiert. Curricula als zentrale Bezugsdokumente in Bildungseinrichtungen jeglicher Art können und sollen jedoch auch Forschungsgegenstände sein, die Aufschluss über kultur- und regionalspezifische Herangehensweisen an das Deutschlehren und -lernen geben. In diesem Sinne erwarten Sie aktuelle Forschungsprojekte aus den Bereichen Entwicklung, Erprobung und Implementierung curricularer und bildungspolitischer Konzepte für den DaF-/DaZ-Unterricht.

B.5 Unterrichtsgestaltung mit Lehr- und Lernmitteln

Sektionsleitung: Almut Ketzer-Nöltge (Deutschland) und Svitlana Sotnykova (Ukraine)

Der Erfolg von Unterricht hängt unter anderem von der Qualität der eingesetzten Lehr- und Lernmittel ab, mit denen didaktisierte oder nicht-didaktisierte Arbeitsmaterialien gemeint sind, die von Lehrenden zur erfolgreichen Unterrichtsgestaltung oder von Lernenden zur Vor- und Nachbereitung bzw. für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht eingesetzt werden.

In dieser Sektion wird der Frage nachgegangen, auf welche Weise unterschiedliche (digitale und nicht-digitale) Materialien, wie beispielsweise Lehrwerke, Arbeitsblätter und -aufgaben, Bild-, Ton- und Filmmaterialien sowie Lernspiele etc. zur erfolgreichen Unterrichtsgestaltung beitragen können. Der Fokus liegt dabei auf der forschungsbasierten Materialentwicklung und -erprobung, d.h. dass der Einsatz der Materialien im Unterricht durch Erhebungsinstrumente begleitet und untersucht wurde (z.B. durch Beobachtungen, Interviews, Audio- oder Videoaufnahmen) und die entsprechenden Ergebnisse im Rahmen

der Beiträge vorgestellt werden. Ein möglicher Schwerpunkt ist dabei der Einsatz von Lehr- und Lernmitteln in verschiedenen Settings, wobei die Zielgruppenspezifika bzw. die Generalisierbarkeit der Materialien thematisiert werden können.

B.6 Diagnose, Testung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen

Sektionsleitung: Katharina Karges (Schweiz) und Katrin Wisniewski (Deutschland)

Diese Sektion befasst sich mit der Diagnostik und Beurteilung sprachlicher Kompetenzen, hier breit als „Assessment“ verstanden. Willkommen sind Beiträge zu verschiedenen Zielgruppen (z.B. verschiedene Altersstufen, DaZ- sowie DaF-Lernende) und institutionellen Kontexten (z.B. Schule, Universität, außerschulisches Lernen), zu verschiedenen Zwecken (z.B. Förder- und Zuweisungsdiagnostik, high stakes/low stakes, formatives oder summatives Testen) und verschiedenen Formaten (z.B. informelle, aber auch standardisierte Testverfahren).

Schwerpunkte sind:

- Entwicklung und Anwendung von diagnostischen/beurteilenden Verfahren
- Validitätsaspekte, z.B. Impact und Konsequenzen von diagnostischen Verfahren
- Diagnostik/Beurteilung und Bildungsteilhabe/-erfolg
- Diagnostik/Beurteilung und Migration
- Diagnosekompetenz von DaF-/DaZ-Lehrenden
- Konstrukte im Wandel – von der „kommunikativen Sprachkompetenz“ zur „Bildungssprache“?
- digitale Verfahren
- innovative Aufgabenformate, z.B. integrierte Aufgaben
- zur Rolle des GER bzw. des Begleitbands zum GER für die Sprachdiagnostik
- Diagnostik in DaF und DaZ: Spannungsfelder und Synergien
- Linguistik und Sprachdiagnostik: Welche Rolle spielt (welche) sprachliche Evidenz?
- zum Zusammenhang von Spracherwerbsforschung und Sprachdiagnostik

C.1 Kulturreflexives Lernen

Sektionsleitung: Alla Pawlaska (Ukraine) und Monika Riedel (Deutschland)

Im Mittelpunkt der Sektionsarbeit stehen einerseits die vielfältigen Möglichkeiten, Kultur als Ausdruck moderner, hochgradig differenzierter Gesellschaften auf theoretischer Ebene und im Wechselverhältnis zueinander u.a. linguistisch, kulturwissenschaftlich, migrationspädagogisch zu diskutieren, andererseits Ansätze und Konzepte, die auf der Ebene der Curricula, Lernmaterialien und DaF-/DaZ-Unterrichtspraxis das Wie des inter-, transkulturellen und kulturreflexiven Lernens thematisieren. Sowohl das Aufgreifen aktueller Theoriedebatten als auch der methodisch-didaktischen Vorschläge soll von nationalen und internationalen, lokalen und globalen Bedingungen, Einflüssen und Entwicklungen ausgehen und die sprachlich-diskursive Ermächtigung der Lerner*innen in der Zielsprache Deutsch und/oder mehrsprachigen Kontexten vorantreiben.

Es erwarten Sie Beiträge zu diesen Fragestellungen:

- Welche Deutungsperspektiven und analytische Schlüsselbegriffe aktueller Kulturkonzepte sind für das kulturreflexive Lernen fruchtbar zu machen?

- Wie geht man mit der Gefahr der Kulturalisierung seitens der Lehrer*innen und Lerner*innen um?
- Welche Gegenstände und Themen bieten sich für kulturelle Sinnbildung an?
- Was können in diesem Zusammenhang die Symbolwelten und Deutungsangebote von Kunst, Literatur, Film und Musik leisten?

C.2 Landeskunde im Diskurs - diskursive Landeskunde

Sektionsleitung: Hee Hyun (Korea) und Johannes Benjamin Köck (Tschechien)

Das Konzept der diskursiven Landeskunde unterscheidet sich von bisherigen landeskundlichen Konzepten und gilt als Weiterentwicklung des kulturwissenschaftlichen Ansatzes. Die diskursive Landeskunde geht davon aus, dass Ziele und Inhalte von Landeskunde nicht normativ und dauerhaft „ein für alle Mal“ feststehen, sondern vielmehr im Diskurs der Beteiligten immer wieder ausgehandelt und bestimmt werden müssen. Somit sind weder Fakten noch vermeintlich existierende kulturspezifische Verhaltensweisen oder Unterschiede für dieses Konzept der Landeskunde relevant, sondern vielmehr über Diskurse realisierte Deutungsmuster und die in den diskursiven Aushandlungsprozessen hergestellten Bedeutungen.

In dieser Sektion werden einerseits aktive Beiträge zu einer weiteren Etablierung und theoretischen Fundierung der diskursiven Landeskunde geleistet, andererseits werden konkrete didaktische Handreichungen präsentiert und diskutiert. Generell möchte die Sektion einen Diskussionsraum bieten, in dem eine Vielzahl unterschiedlicher und – vermeintlich – auch entgegengesetzter Landeskundeansätze und ihre Entwicklungslinien diskutiert werden können.

Die Beiträge behandeln folgende Fragestellungen und Aspekte:

- Was ist diskursive Landeskunde? (Unterschiede zu anderen landeskundlichen Konzepten)
- aktuelle Tendenzen und Entwicklungslinien der Landeskundedidaktik
- authentische Materialien zur Förderung der Diskurskompetenz von Lernenden
- methodisch-didaktische Prinzipien einer diskursiven Landeskunde
- Wie wird (soll) LK in Lehrwerken präsentiert und vermittelt (werden)?
- relevante Lehrenden- und Lernenden-Kompetenzen im Rahmen der Sprachvermittlung
- kulturalisierungskritische und zuschreibungsreflexive Ansätze und Lehrmaterialien
- virtuelle Potentiale der Landeskunde
- Ergebnisse qualitativer und quantitativer Forschung
- kulturelles Lernen mit Literatur

C.3 DACH-Prinzip in Theorie und Praxis

Sektionsleitung: Virpi Hatakka (Finnland) und Paul Voerke (Brasilien)

Das DACH-Prinzip ermöglicht, sprachliches und kulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht sinnvoll miteinander zu verknüpfen, und wird deswegen in dieser Sektion unter Berücksichtigung der Ideen, Akteur*innen und Instrumente genauer betrachtet.

Es erwarten Sie Beiträge zu praktischen Erfahrungen aus verschiedenen Unterrichtsstufen, Institutionen, Kontexten und Weltgegenden sowie kulturtheoretische Überlegungen, die sich an folgenden Leitfragen orientieren:

- Auf welchen kulturtheoretischen Grundlagen beruht das DACH-Prinzip?
- Was umfasst das DACH-Prinzip (nicht)? Definitionen, Grenzen, Anknüpfungspunkte.
- Wie wird die Pluralität des deutschsprachigen Kulturraums in Lehrwerken und Lehrmaterialien umgesetzt? Was davon ist für Lernende tatsächlich sinnvoll?
- Wie lässt sich Landeskunde im Unterricht plurizentrisch vermitteln?
- Haben Sie bereits DACH-bezogene Projekte im DaF-/DaZ-Unterricht umgesetzt? Wo liegen dabei die Chancen und Herausforderungen?
- Welche Rolle spielt das DACH-Prinzip bei der Ausbildung von DaF-/DaZ- Lehrkräften?
- Welche Weiter- und Fortbildungsansätze für Deutschlehrende gibt es für Lehrkräfte im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus? Entsprechen die Angebote (noch) dem aktuellen Bedarf?
- Wie kann/sollte sich kulturelles Lernen nach dem DACH-Prinzip in den kommenden Jahren weiterentwickeln?

C.4 Globalisierung und ihre Auswirkungen auf DaF/DaZ

Sektionsleitung: Anelise Freitas Pereira Gondar (Brasilien), Clemens Tonsern (Österreich) und Virginia Suter Reich (Schweiz)

Globale Vernetzung, kulturelle bzw. wirtschaftliche Austauschprozesse und gegenläufige Tendenzen von Regionalisierung und Re-Nationalisierung prägen unsere Zeit. Es scheint die Welt ist kleinräumiger, aber auch komplexer geworden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Auswirkungen diese Prozesse auf die Auswahl der Inhalte, auf die Lehr- und Lernziele sowie auf unsere Rolle als Lehrende im DaF-/DaZ-Kontext haben. In dieser Sektion stehen Beiträge im Zentrum, die Sprachenlernen als globales Lernen verstehen und kritisch-reflexive Perspektiven auf das Fach DaF/DaZ einnehmen.

Folgende oder ähnliche Fragestellungen werden dabei debattiert:

- Wie können globale Themen im DaF-/DaZ-Unterricht unter Berücksichtigung weltweit wirksamer Machtverhältnisse und der jeweiligen regionalen oder lokalen Perspektive bearbeitet werden?
- Wie kann das Konzept Global citizenship education für DaF-/DaZ-Kontexte nutzbar gemacht werden?
- Wie ist es möglich, den landeskundlichen Ansatz dahingehend zu erweitern, dass die etablierte Dichotomie zwischen eigener und fremder Kultur entgrenzt wird?
- Wie können Lehrende und Forschende im Sinne der involvierten Professionalität bewusst mit dieser Spannung und Verstrickung umgehen?
- Wie sehen konkrete Beispiele der Unterrichtspraxis aus, die auf einer postkolonialen, reflexiven oder machtkritischen Verortung des Faches basieren?

C.5 Intersektionale Perspektiven: Kultur - Gender - Klasse

Sektionsleitung: Julia Feike (Vereinigtes Königreich) und Corinna Widhalm (Österreich)

In dieser Sektion sollen wirkmächtige soziale Kategorien wie Kultur, Gender und Klasse in ihren Zusammenhängen und ihrer Wechselwirkung thematisiert und kritisch beleuchtet werden. Unter dem Rahmenthema der gesellschaftlichen Teilhabe stehen Zugehörigkeiten, die Einschränkung von Teilhabemöglichkeiten und diskriminierungskritischer Unterricht im Kontext des Lernens und Lehrens von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Vordergrund. Gesellschaftliche und institutionelle Kontexte sollen dabei ebenso wie subjektbezogene Perspektiven und Beispiele aus der Unterrichtspraxis eine Rolle spielen.

Folgende Fragen rücken dabei in den Fokus:

- Inwiefern werden soziale Ungleichheiten im Unterrichtskontext DaF/DaZ reproduziert oder kritisch reflektiert? Wie werden sie im Fach diskutiert?
- Wie werden geschlechterbezogene und sozioökonomische Themen in DaF-/DaZ-Lehrwerken verhandelt? Welche Identitäten werden in Lehrwerken repräsentiert und (re-)produziert? Welche werden nicht gezeigt?
- Welche Rolle spielen intersektionale Machtverhältnisse in Lernendengruppen und wie kann damit kritisch umgegangen werden?
- Wie sieht Unterricht aus, der Diskriminierungsformen reflektiert und die gesellschaftliche Teilhabe der Lernenden stärken und fördern will?
- Was bedeutet eine intersektionale Perspektive für die eigene Rolle als Lehrende? Was muss im Hinblick auf pädagogische Reflexivität berücksichtigt werden?

D.1 Multi- und transmediale sowie multimodale Perspektiven des ästhetischen Lernens

Sektionsleitung: Christine Arendt (Italien) und Tobias Heinrich (Vereinigtes Königreich)

Im Mittelpunkt der Sektionsarbeit steht ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht, das nicht auf einem einzigen Medium basiert, sondern bei dem mehrere Medien beziehungsweise verschiedene Codes eines multimodalen Mediums – wie beispielsweise im Film – zusammenwirken. Dabei kann es um die Verbindung verschiedener Medien beziehungsweise Zeichensysteme in künstlerischen Arbeiten gehen oder auch um die Transformationen eines Stoffes von einem Medium in ein anderes, wie zum Beispiel von Literatur zum Film oder umgekehrt. Es erwarten Sie Beiträge, die sich künstlerischen Gestaltungen unseres medialen Alltags oder dem multimedialen Erzählen widmen, d.h. allen Ausdrucksformen, bei denen Visuelles, Auditives oder Sprachliches ineinandergreifen. Von besonderem Interesse ist, wie diese Kunstformen im DaF- oder DaZ-Unterricht zum sprachlichen, kulturbezogenen oder ästhetischen Lernen eingesetzt werden können.

Die Beiträge fokussieren sowohl auf den Einsatz in der Praxis oder wählen einen theoretischen Zugang, indem sie neue Forschungsansätze präsentieren und deren Umsetzung im Unterricht bzw. Perspektiven für diesen besprechen.

D.2 Literarisches Lernen - Lernen mit Literatur

Sektionsleitung: Barbara Kovar (Italien) und Tobias Schickhaus (Deutschland)

Ästhetische Ausdrucksformen sind Teil unseres gesellschaftlichen Lebens; darunter eröffnen literarische Texte vielfältige Zugänge zur Teilhabe: Da Literatur Sprache ist bzw. in ihrer medialen Vermittlung mit Sprache arbeitet, eignet sich auch jede Literatur zum sprachlichen

Lernen. Didaktisch entscheidend ist dabei eine inter- und transdisziplinäre Verbindung aus sprach- und kultur- bzw. gesellschaftsbezogenem Lernen sowie ein Zugang zu Literatur, der nicht allein inhalts- und kontextorientiert, sondern ebenso auf die sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten gerichtet ist.

Um die Literatur selbst und ihr didaktisches Potential in den Fokus zu rücken, erwarten Sie Beiträge, die theoriebezogen am konkreten literarischen Text argumentieren und demonstrieren, wie dessen Potential unterrichtlich fruchtbar gemacht werden kann. Dabei sind folgende Fragestellungen zentral:

- Welches Potential haben literarische Texte als Produkt und Gegenstand sprachlichen Handelns für den Unterricht?
- Welche Möglichkeiten und Chancen ergeben sich aus dem Einbezug mehrsprachiger Literaturen, also aus einer Fokuserweiterung über die deutschsprachige Literatur hinaus, für die Sprach- und Kulturvermittlung?
- Wie lässt sich ästhetische Wirkung literarischer Texte im erst-, zweit- und fremdsprachigen Unterricht belegen bzw. diskutieren?
- Inwieweit lassen sich interdisziplinäre Konzepte der literarischen Bildung mit jenen der Sprach- und Kultur(ver)mittlung verbinden?

D.3 Klangspuren: Hören(d) lernen

Sektionsleitung: Jana Juhasova (Slowakei) und Nina Oborska (Polen)

Der Klang einer Sprache ist das Erste, was ein neugeborener Mensch wahrnimmt. So wird der Klang zu einer der natürlichsten Weisen der Kommunikation und Entwicklungsförderung. Auch in der Fremd- und Zweitsprachendidaktik darf die wertvolle Rolle des Gehörten nicht übersehen und vor allem nicht überhört werden. In dem Sinne ermutigen wir alle, die sich mit dem Gehörten beim Fremd- und Zweitsprachenlernen und -unterricht befassen, die Ergebnisse ihrer Forschung, ihre Konzepte und Ideen mit den Teilnehmer*innen der IDT zu teilen.

In der Sektion „Klangspuren: Hören(d) lernen“ möchten wir uns auf das Hörbare und seine Funktion in der DaF-/DaZ-Didaktik fokussieren. Das Gesagte, Gespielte und auch die Geräusche, die uns jeden Tag begleiten, hinterlassen Spuren, die dank der zugänglichen Technologien in Form von Musik, Radiokunst, Hörspielen und -büchern bewahrt werden können. Dadurch werden sie gleichzeitig zu Inhalten, die in der DaF-/DaZ-Didaktik vermittelt werden, und zu Mitteln, die geschichtliche, kulturelle und soziale Inhalte weiterleiten können. Der Schwerpunkt unserer Erwägungen in der Sektion soll auf die Art und Weise gesetzt werden, wie die oben genannten Klangspuren den Lernprozess in der DaF-/DaZ-Didaktik bereichern können und wie sie den Unterrichtenden dabei helfen können.

D.4 Visuelles Lernen mit Bildern, Filmen und Bild-Text-Verbindungen

Sektionsleitung: Sándor Trippó (Ungarn) und Ingrid Zeller (USA)

Im Zentrum dieser Sektion stehen visuelle Medien, die als Impulse für sprachliche, kulturreflexive, interkulturelle, intermediale und fächerübergreifende Lernprozesse erörtert werden sollen. Es erwarten Sie sowohl praxis- als auch forschungsorientierte Beiträge u.a. zu folgenden Fragen:

- Wie lassen sich Bild-Text-Verbindungen wie Grafiken, Comics oder Bilderbücher erwerbsfördernd integrieren? Inwieweit sind literatur-, film- und kunstdidaktische Ansätze für die Arbeit mit Graphic Novels zu adaptieren?
- Wie können Darstellungen von Personen, Architektur und Landschaften durch Fotos, Kunstgemälde, Memes und Werbeplakate eingesetzt werden? Wie ermöglichen die durch Bildmedien vermittelten Inhalte eine Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbildern? Inwiefern wird das DACH-Prinzip berücksichtigt?
- Welche Möglichkeiten bieten Filmgenres wie Spielfilme, Dokumentarfilme, TV-Serien oder Werbungen als unterrichtstragende und/oder unterrichtsbegleitende Medien? Mit welchen Strategien kann das Hör-Sehverstehen gefördert werden?
- Welche Funktionen haben Bilder in Lehrwerken? Wie hat sich die Visualität von Schulbüchern aus historischer Perspektive verändert? Welche regionalen und kulturellen Besonderheiten weisen die Didaktisierungen für visuelle Medien auf?
- Wie können Lernende durch Projekte mit visuellen Medien ihre Kompetenzen erweitern? Welche Rolle können dabei digitale Tools und Apps spielen?
- Durch welche Methoden kann Hör-Sehverstehen oder Bildkompetenz beurteilt werden?

D.5 Theatrale und performative Formen des ästhetischen Lernens

Sektionsleitung: Dragan Miladinović (Irland) und Martina Turecek (Österreich)

Diese Sektion befasst sich mit theatralen und performativen Formen ästhetischen Lehrens und Lernens und der Verbindung zum Sprachenlernen. Es erwarten Sie sowohl praktische Workshops, Projektdokumentationen als auch theoretische Beiträge, die sich u.a. mit folgenden Leitfragen beschäftigen:

- Welche Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung ergeben sich durch den Einsatz theatraler und performativer Mittel?
- Wie beziehen gängige Ansätze und Unterrichtsformen ästhetisches Lehren und Lernen ein? Wie gestalten und fördern ästhetisch-performative Lehr- und Lernformen das Sprachenlernen?
- Wie verändert sich das Lernen, wenn ästhetisch-performative Mittel im Sprachunterricht eine Rolle spielen?
- Welche Auswirkungen hat der Einsatz theatraler und performativer Unterrichtsformen auf Lehrende und Lernende sowie auf die Lernergebnisse?
- Welchen Platz kann ästhetisches Lernen im Sprachunterricht einnehmen?
- Welche Voraussetzungen sind/wären erforderlich, um ästhetisches Lernen verstärkt im Sprachunterricht zu implementieren?
- Welche Möglichkeiten bieten performative Lehransätze für kulturreflexives und ästhetisch-kreatives Lernen?

D.6 Räume des ästhetischen Lernens: museal - öffentlich - virtuell

Sektionsleitung: Theresa Bogensperger (Österreich) und Bella Shalamberidze (Georgien)

Mit den neuen Herausforderungen in der globalisierten Welt und mit neuen Medien und Kommunikationsformen steigt ein Interesse an ganzheitlichen Lernkonzepten, die Gefühle und Sinne in den Lernprozess einbinden. In der wissenschaftlichen Forschung verbreitet sich zunehmend die Ansicht, dass Lernen nicht nur den Kopf, sondern den ganzen Menschen berücksichtigen muss. Ästhetisches Lernen und damit verbunden informelle Lernräume im

Alltag sowie auch virtuelle Lernräume bringen in dieser Hinsicht viele Potenziale für den Fremdsprachenerwerb mit. Deutsch lernen museal – öffentlich – virtuell ist eine gute Möglichkeit, Sprache fächerübergreifend in einer „authentischen“, außerschulischen bzw. - universitären Umgebung zu erleben, zu erlernen, zu üben und zu erweitern. Es kann lebensweltliche Zugänge eröffnen und ein lebenslanges Lernen unterstützen. Diese Sektion befasst sich daher mit der breiten Palette der Möglichkeiten von informellen Lernräumen für den DaF-/DaZ-Unterricht.

Die Beitragenden präsentieren theoriebasierte Praxisbeispiele des ästhetischen Lernens in informellen Lernräumen, indem sie einen Überblick über die Entwicklung, Implementierung und Ergebnisse in Anbetracht der individuellen Rahmenbedingungen geben. Eine kritische Diskussion trägt zur Weiterentwicklung der Praxisbeispiele und Materialien bei. Es erwarten Sie auch Beiträge zur aktuellen Forschungslage und zur Wirksamkeit dieser auf verschiedensten Ausdrucksformen und Inhalten beruhenden Unterrichtsaktivität.

E.1 Autonomes Lernen

Sektionsleitung: Malick Ndao (Senegal) und Jana Veličková (Tschechien)

Eine der Voraussetzungen des lebenslangen Lernens ist die Fähigkeit der Lernenden, ihren Lernprozess selbst initiieren, steuern, organisieren und evaluieren zu können. Die Sektion sieht sich als ein Diskursfeld, in dem verschiedene autonomiefördernde Konzepte beim Fremdsprachenlernen reflektiert und diskutiert werden sollen. Es erwarten Sie praxisrelevante theoretisch sowie methodologisch ausgerichtete Beiträge, Ergebnisse aus Forschungsprojekten sowie Best-Practice-Beispiele, die unterschiedlichen Formen des autonomen Lernens (z.B. im Klassenverband, im Selbstlernkontext, in der Portfolioarbeit, etc.) bzw. die dabei eingesetzten Lernstrategien präsentieren und diskutieren. Die Beiträge greifen demnach folgende Aspekte auf:

Theorie:

- (neue) Konzepte in der Fremdsprachendidaktik bzw. in der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache zur Förderung des autonomen Lernens

Methodologie:

- (neue) Forschungsmethoden in der fremdsprachendidaktischen Forschung zum autonomen Lernen
- Grenzen der Forschung zum autonomen Lernen

Forschung:

- Ergebnisse praxisrelevanter Studien zur Förderung von autonomen Lernformen im Fremdsprachenunterricht

Praxis:

- Beispiele konkreter Unterrichtsmethoden bzw. Strategien zur Förderung von autonomen Lernformen im Fremdsprachenunterricht und deren kritische Diskussion

E.2 Sprachbewusstheit

Sektionsleitung: Anja Häusler (Deutschland) und Gudrun Kasberger (Österreich)

Sprachbewusstheit bedeutet, die Sprache bzw. den Gebrauch der eigenen Sprache zum Gegenstand der eigenen Aufmerksamkeit, Analyse und Reflexion zu machen. Diese metakognitive Fähigkeit führt nicht nur zu differenziertem Wissen über Sprachen, sondern idealerweise auch zu differenziertem und angemessenem Sprachgebrauch. Im schulischen

Kontext verstehen wir unter Sprachbewusstheit insbesondere die bewusste Wahrnehmung von Sprache bzw. der sprachlichen Anteile beim Lernen und beim Lehren.

Im Fokus der Sektion liegt die sprachbewusste Sprach(en)didaktik und ihre Vermittlung in ihren unterschiedlichen allgemein- und fachsprachlichen Ausprägungen. In diesem Forum laden wir ein zur kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Konzepten und methodischen Zugängen (z.B. Projekte, Lernarrangements, Aufgaben) in Bezug auf sprachsensiblen (Sprach-/Fach-)Unterricht, Language-Awareness-Konzepte und Sprachbewusstheit von Lehrenden und Lernenden.

Themenfelder:

- Rolle der Sprachbewusstheit in der modernen DaF-/DaZ-Sprach(aus)bildung, Impulse zum aktuellen Forschungsstand
- Zielgruppenorientierung – Lehrende und Lernende im sprachreflexiven Unterricht: Kompetenzen erkennen und fördern
- vielfältige Konzepte zu einem gelungenen Verknüpfen von fachlichem und sprachlichem Lernen im Kontext Schule
- Anwendungsbeispiele von methodisch-didaktischen Ansätzen des sprachbewussten Unterrichts
- Theorie-Praxis-Transfer im Kontext Hochschuldidaktik (allgemein- und fachsprachlich) und mögliche Herausforderungen

E.4 Projektorientiertes Lernen

Sektionsleitung: Kathrin Siebold (Deutschland) und Florian Thaller (Deutschland)

Projektorientiertes Lernen bietet vielfältige Potenziale für den kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht und zählt daher in verschiedensten DaF-/DaZ-Kontexten zu den fest etablierten Lernformen. Die thematische Offenheit ermöglicht motivierende Anknüpfungspunkte an die persönlichen Interessen der Zielgruppen und tagesaktuelle Bezüge über die Grenzen des Kursraums hinaus. Lerninhalte können in reale Kontexte eingebettet und in authentischen Kommunikationssituationen, auch mit Akteur*innen außerhalb der Bildungsinstitution, umgesetzt werden. Dies trägt zur direkten Entwicklung kommunikativ-interaktionaler Fähigkeiten bei und fördert zudem wichtige soziale, organisatorische und lernstrategische Kompetenzen.

Im Rahmen dieses weiten Spektrums erwarten Sie Beiträge, die das projektorientierte Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht weiter erschließen und insbesondere auf folgende Fragestellungen eingehen:

- Wie kann die theorienbasierte Auswertung praktischer Erfahrungen aus der Projektplanung, -durchführung und -evaluation zur Optimierung methodischer Zugänge beitragen?
- Welche zielgruppenspezifischen und kontextabhängigen Auswahlkriterien verhelfen zur Findung geeigneter Projekte?
- Wie lassen sich unterschiedliche Projekttypen, -phasen und -lernszenarien klassifizieren?
- Welche digitalen Lehr- und Lernformate eignen sich für projektorientiertes Lernen?
- Wie gestalten sich die sprachlichen Handlungen und die sozialen Interaktionen innerhalb und außerhalb des Kursraums?
- Wie können Lernziele und Kompetenzen angemessen beschrieben und evaluiert werden?

E.5 Aufgabenorientiertes Lernen

Sektionsleitung: Daniela Rotter (Österreich) und Daniela Sorrentino (Italien)

In dieser Sektion werden Bedingungen, Konzepte und Good Practices für erfolgreiches aufgabenorientiertes Lernen (in allen Altersgruppen) im Unterricht Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache reflektiert und diskutiert – wobei beachtet werden muss, dass Aufgaben eine andere Funktion haben als Übungen. Bei den Übungen ist die Arbeit an der Korrektheit der Sprache vorrangig, bei den Aufgaben die Anwendung der Sprache zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen. Es erwarten Sie Beiträge, die gut konstruierte Aufgaben vorstellen.

Hierbei werden folgende Fragen beantwortet:

- Wie sollen die Aufgaben realisiert und geplant werden, um die Lernenden rezeptiv und produktiv auf reale, alltagsbezogene, der Zeit angemessene kommunikative Situationen in deutschsprachigen Ländern vorzubereiten?
- Welche Aufgaben eignen sich für heterogene Gruppen und warum?
- Wie sollen die Aufgaben formuliert und konstruiert werden, um Lernende zum (Weiter-)Lernen der Fremdsprache Deutsch zu motivieren?
- Welche Aspekte sollen in Zukunft in Aufgaben unbedingt berücksichtigt oder auch modifiziert werden, um den Bedürfnissen der medialisierten Welt zu entsprechen?

In multimedialen Beiträgen werden Beispiele von Aufgaben präsentiert, ebenso in Form von Mini-Workshops. In jedem Falle werden die Teilnehmenden zur aktiven Beteiligung angeregt.

E.6 Sprachenlernen im universitären Kontext

Sektionsleitung: Nina Kulovics (Deutschland), Susanne Rinner (USA) und Julia Ruck (Österreich)

Diese Sektion widmet sich dem Sprachenlernen im universitären Kontext, sei es im Rahmen eines Studiums des Faches Deutsch oder als studienbegleitender oder auch studienvorbereitender Unterricht wie beispielsweise an universitären Sprachenzentren oder Studienkollegs. Es erwarten Sie Beiträge, die sich mit der historischen Entwicklung des Deutschlehrens- und -lernens im universitären Kontext beschäftigen, den gegenwärtigen Stand in Forschung und Lehre beschreiben und Modelle vorstellen, die das Fach zukunftsweisend weiterentwickeln. Folgende Fragen sind dabei von besonderem Interesse:

- Welche curricularen Ziele verfolgt das Deutschlernen in unterschiedlichen universitären Kontexten (sprachlich, inhaltlich, akademisch-intellektuell etc.)?
- Welche theoretischen Ansätze und pädagogisch-didaktische Umsetzungen eignen sich für das Deutschlernen im universitären Kontext, z.B. welche innovativen Ansätze und Projekte gibt es zu Themen wie Content and Language Integrated Learning, literatur-/kultur-/sprachwissenschaftliche Ansätze, kritisches Denken, Schlüsselkompetenzen, etc.?
- In welche Richtung entwickeln sich derzeitige Perspektiven und Bedürfnisse von Institutionen, Lehrenden und Lernenden im universitären Kontext?
- Welche Rolle spielt das Sprachenlernen im Kontext des breiteren humanistischen Bildungsauftrages der Universität in Bereichen wie soziale Gerechtigkeit, Inklusion, Diversität etc.?

E.7 Sprachenlernen im beruflichen Kontext

Sektionsleitung: Kuassi Amétowoyona Akakpo (Togo) und Christina Kuhn (Deutschland)

In immer mehr Berufen stellen Fremdsprachenkenntnisse eine notwendige Qualifikation der Beschäftigten dar. Durch gestiegene sprachlich-interkulturelle und organisationsbezogene Anforderungen haben sich nicht nur die Bedarfe und Bedürfnisse der Lernenden, sondern auch die Wege, Zeitpunkte und Orte des berufsorientierten Fremd- und Zweitspracherwerbs verändert. Vor allem das informelle Lernen am (Lernort) Arbeitsplatz und die Digitalisierung von Arbeitswelt und Unterricht erfordern neue didaktische Konzepte zur Optimierung fremdsprachlicher Lern- und Lehrprozesse und zum Transfer.

In der Sektion werden deshalb

- aktuelle Forschungsansätze und -projekte zu den oben genannten Bereichen,
- innovative digitale und analoge Kurs- und Materialkonzepte sowie
- neue Entwicklungen arbeitsweltbezogener Lernszenarien

vorgestellt und das formelle und informelle berufsorientierte Lernen und Lehren unter digitalen und analogen Aspekten in Forschung, Entwicklung und Praxis diskutiert. Es erwarten Sie Beiträge zu Fragen der berufsorientierten Qualifizierung von Fremdsprachenlehrkräften.

E.8 Frühes Sprachenlernen

Sektionsleitung: Marlene Obermayr (Deutschland), Tünde Sárvári (Ungarn) und Maria Weichselbaum (Österreich)

Der Fokus der Sektion liegt auf dem frühen Lernen/Erwerben von Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache von Kindern im Elementar- und Primarbereich, wobei wir bewusst keine Trennung zwischen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vornehmen. Die Sektion zielt auf folgende Forschungskontexte ab:

- die aktuelle Situation und Perspektiven des frühen Sprachenlernens
- das frühe Sprachenlernen und seine Rahmenbedingungen
- frühes Sprachenlernen mit Kindern in der Praxis

Wir verstehen unsere Sektion als Begegnungszone für Forschung, Entwicklung und Praxis in Bezug auf das frühe Sprachenlernen im Elementar- und Primarbereich. Deshalb erwarten Sie themenbasierte Beiträge, die

- linguistische, pädagogische, methodische, didaktische, lernpsychologische oder sprachenpolitische Aspekte vorstellen und
- sich entweder mit Entwicklungs- und Umsetzungsprojekten
- oder mit neuen Forschungsaspekten und deren Perspektiven für die Praxis befassen.

E.9 Sprachunterricht mit Jugendlichen

Sektionsleitung: Anja Geissel (Deutschland) und Piret Steinberg (Estland)

Deutschlernen für Jugendliche nimmt zu, die Nachfrage nach Sprachkursen außerhalb des Schulunterrichts steigt und der Deutschunterricht ist in der Sekundarstufe II eine feste Größe im Fächerkanon. Unsere Sektion befasst sich mit den spezifischen Bedürfnissen der Zielgruppe „Jugendliche“ (13 bis 18 Jahre). Das Ziel der Sektionsarbeit ist ein umfangreicher Erfahrungsaustausch und die Weitergabe von Best-Practice-Beispielen im erlebten Unterricht. Es erwarten Sie aktuelle Forschungsergebnisse zum Spracherwerb und wissenschaftlich fundierte Beiträge, die der Frage nachgehen, was das Fremdsprachenlernen für diese Altersgruppe ausmacht, ebenso Beiträge aus der Praxis zum zeitgenössischen Deutschunterricht.

Die Themenschwerpunkte sind:

- Unterrichtsplanung, Durchführung, Nachbearbeitung
- Methodik und Didaktik im DaF-Unterricht
- Kompetenzentwicklung
- Vermittlung von Lernstrategien und Förderung des selbstständigen Lernens
- Individualisierung von Lernprozessen, individuelle Förderung, Binnendifferenzierung
- abwechslungsreicher Unterricht – Einsatz von Musik, Kunst, Theater, spielerischen Elementen
- Projektunterricht
- autonomes Lernen
- interaktive Lernangebote
- Reflexion des Lernprozesses
- Lernerfolg und Lernzielkontrolle
- Deutschunterricht im Kontext von Mehrsprachigkeit
- DaZ für Jugendliche in deutschsprachigen und nicht-deutschsprachigen Ländern
- Veränderung der Rolle von Lehrenden: vom Lehrer/von der Lehrerin zum Lernbegleiter/zur Lernbegleiterin

E.10 Sprachenlernen im Erwachsenenalter

Sektionsleitung: Álvaro Camú Parrau (Chile) und Bettina Schätzl (Spanien)

Das Sprachenlernen im Erwachsenenalter im Allgemeinen und die Alphabetisierung und Basis-/Grundbildung von Zugewanderten im Speziellen stehen seit einiger Zeit vermehrt im Fokus des öffentlich-medialen und akademischen Interesses. Lernstrategien und -techniken und/oder ein mehrjähriger, kontinuierlicher Schulbesuch können besonders bei zugewanderten Personen nicht immer vorausgesetzt werden. Bei nicht alphabetisierten Personen kommt zudem die Schwierigkeit des gleichzeitigen Erlernens einer neuen Sprache und eines (neuen) Schriftsystems hinzu.

In dieser Sektion werden die besonderen Lernendenbedürfnisse von Erwachsenen, die nicht, wenig oder vollständig in einem Schriftsystem alphabetisiert sind, aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und anhand verschiedener Beiträge aus Forschung und Praxis illustriert. Dabei soll nicht nur der technische Aspekt des Lesen- und Schreibenkönnens, sondern auch der soziale Kontext berücksichtigt werden.

Es erwarten Sie Beiträge zu folgenden Schwerpunkten:

- methodische oder zielgruppenorientierte Fragen
- zwei- oder mehrsprachige Aspekte
- unterrichtsbezogene Herausforderungen
- Umgang mit Heterogenität
- Anforderungen an Lehrpersonen
- spezifische Unterrichtsszenarien
- Lern- und Lehrmaterialien/-medien
- Fremdsprachenlernen in der Generation 60+

E.11 Sprachberatung und Sprachcoaching

Sektionsleitung: Sandra Drumm (Deutschland) und Signe Ilmjärv (Estland)

Im Mittelpunkt dieser Sektion stehen Sprachcoaching und Sprachenlernberatung als spezifische Formen individualisierter Sprachförderung. Sowohl Coaching als auch Beratung sind Maßnahmen der Hilfe zur Selbsthilfe: Coaches/Beratende unterstützen Klienten und Klientinnen darin, das Anliegen selbst zu lösen. Dies gelingt durch Förderung der Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung sowie der Bewusstmachung von Ressourcen und Strategien. Bei der Entwicklung von Selbstlernkompetenzen werden die unterschiedlichen bisherigen Lernwege der Lernenden berücksichtigt. Beratung umfasst hier zumeist mehr den Fokus auf das fachliche Problem, während Coaching mehr auf die personellen Faktoren eingeht.

In der Sektion werden theoretisch fundierte Praxisbeispiele sowie praxisrelevante Forschungsergebnisse aus den Themenbereichen Sprachcoaching und Lernberatung präsentiert und diskutiert. Es erwartet Sie eine kritische Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Ansätze sowie grundlegender Begrifflichkeiten.

- Wie werden die Einsatzmöglichkeiten von Beratung und Coaching im Bereich DaF/DaZ genutzt: Sprachlernberatung in den Integrationskursen, Lernbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, Deutschförderung am Arbeitsplatz, studienbegleitendes Lernen, u.a.?
- Welche Konzepte gibt es für verschiedene Zielgruppen?
- Wie werden bestehende Konzepte evaluiert?
- Welche Strategien zur Sprachaneignung werden den Lernenden angeboten?
- Wie werden die typischen Situationen aus der beruflichen Praxis der Sprachlernenden entwickelt und simuliert?
- Wie unterscheiden sich Sprachcoaching und Sprachberatung vom herkömmlichen Unterrichten?
- Wie sieht ein typischer Ablauf des Sprachlerncoachings aus?

F.1 Kompetenz- und fertigkeitenorientierter Unterricht

Sektionsleitung: Renata Asali-van der Wal (Jordanien) und Günther Depner (Deutschland)

Häufig steht in traditionellen Unterrichtsformen die Vermittlung von Sprachwissen im Vordergrund. In einem kompetenz- und fertigkeitenorientierten Unterricht hat die Aneignung sprachlichen Wissens indes nur eine dienende Funktion. Die Entwicklung und der Aufbau von Kompetenzen bilden den Mittelpunkt des didaktischen Handelns. Die Lerner*innen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur

Bewältigung variabler Anforderungssituationen einzusetzen, im konkreten Fall: in Kommunikationssituationen fremdsprachlich handeln zu können. Voraussetzung hierfür sind auch die Motivation und Bereitschaft, das Gelernte zur Lösung problembehafteter Situationen einzusetzen. Kompetenzen verbinden somit Wissen, Motivation, Erfahrungen und Einstellungen zum Lernen und auch zum Lehren.

Wie lassen sich Fähigkeiten und Fertigkeiten langfristig aufbauen und entwickeln? Welche Anforderungen werden an die Gestaltung von Lernsituationen gestellt? Worin unterscheidet sich der kompetenzorientierte Unterricht vom „herkömmlichen“ Unterricht? Welche Aufgabenformate eignen sich besonders für die Entwicklung von Kompetenzen? In der Sektion werden unterschiedliche didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte präsentiert, die für die Gestaltung kompetenzorientierten Unterrichts relevant sind. Die Diskussion und der Austausch erfolgen dabei auf Grundlage erprobter Unterrichtskonzepte oder konkreter Forschungsprojekte.

F.2 Konzepte der Wortschatzvermittlung und mentales Lexikon

Sektionsleitung: Annette Klosa-Kückelhaus (Deutschland) und Martina Nied Curcio (Italien)

Es scheint, als würden Fremdsprachenlernende heute, in einer von Smartphone und Internet geprägten Welt, keine Vokabeln mehr lernen – eine große Herausforderung für die Wortschatzvermittlung, ein Thema, so vielfältig wie der Wortschatz des Deutschen selbst: angefangen bei vielfältigen Präsentations- und Vermittlungsmethoden, der Auswahl und Definition von Lernwortschatzen, diversen Ansätzen zur Bedeutungserläuterung, der Vermittlung und Nutzung von Wissen über Wortschatzstrukturen, semantischen Netzen und Ontologien, Wortfeldern und Wortfamilien, unterschiedlichen Übungsformen zur Memorisierung über das Benutzen von Wörterbüchern und Online-Ressourcen bis hin zum Spiel mit Wörtern.

Es erwarten Sie Beiträge, die entweder (theoriebasierte) Unterrichtskonzepte zur Wortschatzvermittlung und/oder Erfahrungen mit ihrer Umsetzung vorstellen oder andererseits aus der (korpus-)linguistischen, lexikographischen, sprachdidaktischen oder lernpsychologischen Forschung kommend Vorschläge für neue Ansätze zur Wortschatzvermittlung machen, ebenso aktuelle Erkenntnisse aus der Neuro- und Psycholinguistik sowie der Mehrsprachigkeitsdidaktik.

F.3 Grammatiktheorie und Konzepte der Grammatikvermittlung

Sektionsleitung: Gabriella Perge (Ungarn) und Plamen Tsvetkov (Bulgarien)

In dieser Sektion werden Forschungsprojekte und Beispiele der Unterrichtspraxis vorgestellt und reflektiert, die sich Konzepten der Grammatikvermittlung im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache widmen, wobei verschiedene Grammatiktheorien Berücksichtigung finden.

Die Arbeit in der Sektion setzt sich zum Ziel, ein möglichst facettenreiches Bild der Aspekte der Sprachbeschreibung für den DaF-/DaZ-Unterricht zu erstellen, wobei neben Aspekten der theoretisch orientierten deskriptiven Linguistik auch Ideen und Projekte aus der Unterrichtspraxis vorgestellt werden, die dazu dienen, die Lernenden bei der Förderung ihrer sprachlichen Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

Leitfragen:

- Welches Lehrer*innenwissen ist zur Grammatikvermittlung im DaF-/DaZ-Unterricht von erstrangiger Bedeutung?
- Welche Auffassung von Grammatik bzw. welcher Sprachbegriff liegen der Grammatikvermittlung und der Grammatikarbeit im Unterricht zugrunde?
- Welche grammatischen Theorien bzw. Zugänge sind für den DaF- und DaZ-Unterricht von Relevanz?
- Welche Wege eröffnen sich für den Umgang mit grammatischen Problemfällen, die auf grammatische Ambiguität bzw. grammatische Synonymie oder auf sprachliche Zweifelsfälle zurückzuführen sind?
- Welche Grammatikmodelle liegen den Lehrwerken und den Übungsgrammatiken für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zugrunde?
- Inwiefern kann dem Prinzip der Mehrsprachigkeit bei der Grammatikvermittlung und der Grammatikarbeit Rechnung getragen werden?
- Inwiefern lassen sich sprachliche Varianten bei der Grammatikvermittlung berücksichtigen?
- Wie erfolgt die Grammatikvermittlung im textorientierten Unterricht?

F.4 Phonetik und Konzepte der Aussprachedidaktik

Sektionsleitung: Rogéria Costa Pereira (Brasilien) und Anke Sennema (Deutschland)

In der Sektion beschäftigen wir uns mit Bedingungen und Faktoren für sprachliche Teilhabe aus Sicht der Phonetik. Es erwarten Sie Beiträge, die gesprochene Sprache in all ihren Realisierungen zentral stellen und sich Fragen der Sprachproduktion und Perzeption widmen. Die Sektion bietet außerdem ein Forum, in dem erprobte Konzepte aus Lehrkontexten vorgestellt werden können.

In dieser Sektion werden theoretische sowie praxisrelevante Fragestellungen der Phonetik der Zielsprache Deutsch zur Diskussion gestellt. Folgende Themen dienen als Anregung zur Auseinandersetzung mit der phonetischen Dimension von sprachlicher Teilhabe:

- kontrastive Beschreibungen auf segmentaler, inter- und suprasegmentaler Ebene verschiedener Herkunftssprachen
- phonetische und prosodische Eigenschaften und das Aussprachetraining emotionaler Sprechweise
- Lerner*innenfaktoren beim Ausspracheerwerb und Lernstrategien bei der Ausspracheschulung
- Ausspracheunterricht: Lernprozesse, Lehr- und Lernformen, Möglichkeiten durch neue Medien, innovative Zugänge
- Aussprachestandards, Aussprachevarietäten und Stilebenen
- Lehrwerke und didaktische Materialien: Übungsformen und -typologien
- Praxiserfahrungen: Kursaufbau, Lehrstoffauswahl und -verteilung

Die Beiträge spiegeln eine Bestandsaufnahme der Situation in Forschung und Lehre der Ausspracheschulung. Ziel der Sektion ist die theoretisch und empirisch fundierte Diskussion weiterer Arbeits- und Forschungsfragen, die das Spektrum der Aussprachedidaktik erweitern und ihr Profil schärfen können.

F.5 Spracherwerb und seine Erforschung

Sektionsleitung: Sabrina Ballestracci (Italien) und Silvia Introna (Deutschland)

Das Thema des Spracherwerbs hat eine große Relevanz für Theoriebildung, Forschung und Unterrichtspraxis. Diese verlaufen aber oft parallel, ohne Austauschgelegenheit zu finden. Diese Sektion setzt sich zum Ziel, diesen Austausch zu ermöglichen und Wege seiner Entwicklung zu diskutieren.

Die Beiträge werden einem der folgenden Bereiche zugeordnet:

- Interims- und Lerner*innensprache aus empirischer Sicht, z.B. Spracherwerbssequenzen und Erwerbsschwierigkeiten, der Erwerb sprachlicher Fertigkeiten, Grammatikerwerb;
- Spracherwerbsforschung und didaktische Implikationen, z.B. die didaktische Anwendung von Spracherwerbsmodellen oder Spracherwerbsphasen und didaktische Materialien;
- unterschiedliche theoretische Sichtweisen und Spracherwerbsmodelle bzw. -theorien und empirische Untersuchungen zum Fremd- und Zweitsprachenerwerb sowie zum Erwerb von Mehrsprachigkeit, z.B. Universalität vs. Individualität im Spracherwerb, Erwerb von sprachlichen Varietäten, Erwerb und Alter und die jeweilige Bedeutung für den Unterricht;
- Lerner*innenkorpora und korpus-unterstützter Spracherwerb, z.B. Korpora für den Spracherwerb und korpus-unterstützte Grammatikbeschreibung;
- Forschungsmethoden und Untersuchungsdesigns in der Spracherwerbsforschung.

Es erwarten Sie Beiträge, die Theorie, Empirie und Praxis miteinander verbinden bzw. didaktische Implikationen aus Spracherwerbsmodellen und empirischen Untersuchungen ziehen oder umgekehrt aus der didaktischen Praxis Problemfälle für die zukünftige Forschung ableiten.

F.6 Sprache im Fach

Sektionsleitung: Beatrice Müller (Österreich) und Inger Petersen (Deutschland)

Ziel der Sektion ist es, verschiedene wissenschaftlich abgesicherte und/oder erprobte Konzepte und Modelle des Lehrens bzw. Lernens der deutschen Sprache in fachlichen Kontexten gemeinsam zu diskutieren. Es erwarten Sie Beiträge aus DaZ- oder DaF-Perspektive, die entweder praktische oder theoretische Bezüge haben, sowie Beiträge, die Unterricht und Forschung verschränkt betrachten. Thematisch gehören dazu Konzepte und Modelle zur Durchgängigen Sprachbildung, zu CLIL, zum sprachsensiblen Fachunterricht und zum Sprachenlernen in bestimmten Fächern (z.B. MINT-Fächer, gesellschaftswissenschaftliche Fächer). In der Sektion setzen wir uns (kritisch) mit den Begriffen Bildungs-, Fach- und Unterrichtssprache auseinander. Das Thema „Sprache im Fach“ umfasst sehr viele Bildungskontexte, die in der Sektion vertreten sind: vom Kindergarten über Schule und Studium bis hin zur Professionalisierung von Lehrkräften.

Es werden Wirksamkeitsstudien und Begleitforschungen zu Unterrichtskonzepten, die auch im Rahmen von Fallbeispielen oder Best-Practice-Beispielen vorgestellt werden, präsentiert.

F.7 Mehrsprachigkeitsdidaktik

Sektionsleitung: Katharina Salzmann (Italien) und Barbara Schrammel (Österreich)

Die Sektion beschäftigt sich mit der Erforschung und praktischen Erprobung von mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen im Rahmen des DaF-/DaZ-Unterrichts. Es erwarten Sie Beiträge, die sich mit dem DaZ-Unterricht im Kontext der Migration, mit der Tertiärsprachendidaktik, d.h. dem Lehren und Lernen des Deutschen als zweiter oder weiterer Fremdsprache, oder mit verwandten bilingual bzw. mehrsprachig orientierten Unterrichtsmodellen auseinandersetzen. Dabei wird der Frage nachgegangen, auf welche Weise die Einbeziehung des gesamten sprachlichen Repertoires der Lernenden sowie systematische Sprachenvergleiche zu einem effizienteren Deutscherwerb, zu einer gesteigerten Sprachaufmerksamkeit/Language Awareness sowie zu einer allgemeinen Wertschätzung von Mehrsprachigkeit beitragen können. Ein weiterer Sektionsschwerpunkt liegt auf dem didaktischen Einsatz von Praktiken des Translanguaging, bei denen Lehrende und Lernende Gebrauch von ihrem gesamten Sprachenrepertoire machen. Ziel dieser Sektion ist es aufzuzeigen, wie die Mehrsprachigkeit von Lernenden konstruktiv in den DaF-/DaZ-Unterricht einbezogen werden kann, welche Modelle und Methoden dabei zur Anwendung kommen und welche Wirkung mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze auf den DaF-/DaZ-Erwerb haben.

F.9 Inklusive Pädagogik und Traumapädagogik

Sektionsleitung: Elisabeth Herunter (Österreich) und Steffen Kaupp (USA)

Inklusive (Deutsch-)Didaktik fordert eine Erweiterung bisheriger didaktischer Herangehensweisen und bedarf teilweise eines Umdenkens und Zusatzwissens über alternative Methodik, um der Heterogenität der Lernenden gerecht zu werden.

In der Sektion wird der Schwerpunkt auf Ansätze der inklusiven Pädagogik für die Gruppe der Personen mit Unterstützungsbedarf im kognitiven, physischen und psychischen (Traumaerfahrung) Bereich gelegt. Spezifische Hilfsmittel und alternative Methodik, die den Zugang zur Kommunikation, zu verschiedenen Schriftsystemen, zum Lesen und damit zur Wissensvermittlung allen Lernenden ermöglichen, sollen vorgestellt werden. Dazu zählen neue wissenschaftlich evaluierte Förderprogramme ebenso wie spezifisch modifizierte Konzepte, welche den inklusiven Unterricht teilweise erst ermöglichen oder für alle Beteiligten produktiver gestalten. Digitale Formate, technische Unterstützungssysteme, neue Fortbildungsschienen für Pädagog*innen und innovative Unterrichtskonzepte werden neben spezifischen Materialien als gleichwertige Beiträge dieser Sektion zur Diskussion gestellt.

F.10 Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützerinnen und -unterstützern

Sektionsleitung: Renato Ferreira da Silva (Brasilien) und Denis Weger (Österreich)

Das gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Interesse an der Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützer*innen hat in den vergangenen Jahren weltweit stark zugenommen. Trotzdem herrscht in vielen Ländern ein nicht zu unterschätzender Mangel an qualifizierten Lehrpersonen, was u.a. der Entwicklung und Implementierung neuer Ausbildungs- und Professionalisierungsformate bedarf. Dabei stehen häufig einer oder mehrere der folgenden Aspekte im Mittelpunkt: 1) die Förderung und Erfassung relevanter Kompetenzen für die lernwirksame Gestaltung von Lehr-Lern-

Prozessen, 2) der Umgang mit den komplexen und häufig widersprüchlichen Anforderungen im Kontext von Unterricht sowie 3) die dynamischen Entwicklungsprozesse im Zuge einer Berufsbiographie. In dieser Sektion befassen wir uns mit unterschiedlichen pädagogischen und didaktischen Konzepten und Modellen, die sich mit diesen, aber auch weiteren Aspekten der Ausbildung und Professionalisierung von DaF-/DaZ-Lehrpersonen und Lernunterstützer*innen befassen. Dabei werden praktische Erfahrungen sowohl in Hinblick auf ihre Umsetzung und Erprobung in der Aus- und Weiterbildung als auch hinsichtlich deren Entwicklung und Erforschung diskutiert.

F.11 Forschungsmethoden, -techniken und -verfahren im Bereich Sprachenlehren und -lernen

Sektionsleitung: Marlene Aufgebauer (Österreich), Malgorzata Barras (Schweiz) und Kathrin Wild (Deutschland)

Die Sprachlehr- und Sprachlernforschung als wissenschaftliche Disziplin versteht sich als lerner*innenbezogen, empirisch sowie interdisziplinär und will diejenigen Faktoren erforschen, die das Lehren und Lernen von Sprachen beeinflussen. Basierend auf diesen Erkenntnissen will sie ferner auch empirisch begründete Vorschläge für das Lehren und Lernen von Sprachen machen. In dieser Sektion wird über das Forschungsdesign abgeschlossener, laufender und/oder geplanter Projekte und Studien diskutiert, die einen Beitrag zur Theorie und/oder Praxis des Sprachenlernens und -lehrens leisten (wollen). Im Zentrum der Diskussion soll dabei die kritische Auseinandersetzung mit den eingesetzten/einzusetzenden Methoden, Techniken und Verfahren stehen.

Obwohl die IDT explizit dem Lehren und Lernen der deutschen Sprache gewidmet ist, erwarten Sie in der Sektion auch Beiträge zu Studien und Projekten, bei denen auch die Erforschung des Erwerbs und der Vermittlung von anderen Sprachen neben Deutsch im Fokus steht.

Leitfragen:

- Wie können Faktorenkonstellationen, die das Lehren und Lernen von Sprachen beeinflussen, unter Einhaltung der Gütekriterien empirisch erforscht werden?
- Wie können die Ergebnisse empirischer Fremd- und Zweitsprachenforschung interpretiert und kommuniziert werden? Welche Vorschläge für das Lehren und Lernen von Sprachen lassen sich darauf basierend machen und was ist beim Formulieren und Rezipieren dieser Vorschläge zu beachten?
- Wie und unter welchen Voraussetzungen können empirische Forschungsergebnisse zur Fort- und Weiterbildung von Sprachlehrkräften eingesetzt werden?
- Wodurch zeichnen sich innovative Forschungsdesigns aus? Welchen zusätzlichen Gewinn, aber auch welche Grenzen und Risiken bringen solche Forschungsdesigns?
- Vor welche Herausforderungen werden Forschende beim Ausarbeiten der Forschungsdesigns in mehrsprachigen Settings gestellt?
- Wie können mehrsprachige Daten (z.B. mehrsprachige Transkriptionen) angemessen aufbereitet (und publiziert) werden?

G.1 Mobiles Lernen

Sektionsleitung: Ida Dringó-Horvath (Ungarn) und Timo Kozlowski (Deutschland)

Für viele Menschen sind Smartphones und andere mobile Endgeräte tägliche Begleiter, die zunehmend in allen Lebensbereichen zum Einsatz kommen. Egal ob für Lehrende oder Lernende – auch im Rahmen des Sprachenlernens steigt die Bedeutung mobiler Geräte. Dadurch werden auf der einen Seite neue Lernformen ermöglicht, die auf der anderen Seite eigene Anforderungen an die Gestaltung von Lehr-/Lernarrangements und -materialien stellen und für die zuletzt auch die Rahmenbedingungen teilweise neu angepasst werden müssen.

Die Formen von mobilem Lernen sind dadurch definiert, dass das Lernen in noch stärkerem Maße ortsunabhängig stattfindet, aber auch noch ortsspezifischer ausgerichtet sein kann. Wie müssen Lern-Apps und Webseiten gestaltet sein, die auch in mobilen Einsatzszenarien zum Lernerfolg beitragen? Welche didaktischen und gestalterischen Prinzipien müssen diesen Lerninhalten zu Grunde liegen? Welchen Einfluss haben die technischen Gegebenheiten von Bildschirmgröße zu Touch-Eingaben oder unterschiedlichen Betriebssystemen? Welche Kompetenzen erfordert die Implementierung mobiler Lernszenarien von Lehrpersonen? Stärker noch als Desktop-Computer erheben Smartphones Daten über ihre Nutzer*innen. Das ermöglicht auf der einen Seite, diese Daten auch für Lernzwecke zu nutzen. Andererseits drängen dadurch auch Fragen nach dem Datenschutz und zur Rolle von Hardware-Sponsoring großer Medienunternehmen in den Vordergrund.

Neben den bereits größtenteils etablierten Smartphones und Tablets drängen neue Gerätegattungen wie Virtual-Reality-Brillen auf den Markt und ermöglichen weitere Möglichkeiten des mobilen Lernens. Welche tragfähigen Konzepte gibt es, die über die erste Faszination des Eintauchens in eine virtuelle Welt hinausgehen und die Anwendung von Sprache in den Mittelpunkt stellen?

G.2 Spielebasiertes Lernen

Sektionsleitung: Silvia Beatriz Carrasco (Argentinien) und Anne Schönhagen (USA)

Ob Activity, Rollenspiele oder Brettspiele: Analoge Spiele waren schon immer ein Teil des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts, denn sie vermitteln einen über das Spielgeschehen hinausgehenden Lernwert. Mit der Digitalisierung ist jetzt Edutainment ein Begriff, unter dem auch die Serious Games in den Unterricht einziehen. Sie versprechen ein müheloses, beiläufiges und unterhaltsames Lernen. Praktisch unbemerkt tauchen die Lernenden in die neue Sprache ein. Digitale Spiele sind hochmotivierend.

Diesen wirkungsvollen und neuen Möglichkeiten der Serious Games beim Sprachenlernen wird sich diese Sektion widmen. Sie wird sich mit den drei großen Topoi Game based learning, Serious Games und Gamification beschäftigen und der Frage nachgehen, wie das Sprachenlernen am besten von ihnen profitieren kann, indem es Methoden und Modelle kritisch betrachtet. Weiters wird untersucht, was sie herkömmlichen Lernmethoden voraushaben.

- Was sagen die Neurowissenschaften und die Lernforschung dazu?
- Welche Spiele gibt es und wie setzt man sie am wirksamsten im Deutschunterricht ein?
- Gibt es Grenzen für den Einsatz? Wie kann man herkömmliches Lernen mit ihnen verbinden und das Lernen erweitern?

- Wie begleitet man Serious Games didaktisch-pädagogisch am sinnvollsten?

Zunächst wollen wir einen Überblick über die Vielzahl der Spiele und Erfahrungen schaffen, um dann zu einer Handlungsempfehlung zu kommen.

G.3 Lehrer*innenbildung in digitalen Umgebungen

Sektionsleitung: Stefanie Fischer (Deutschland) und Alexandra Mittler (Bosnien und Herzegowina)

Die Lehrer*innenbildung stellt im Zeitalter der Digitalisierung die größte und wichtigste Herausforderung im Bildungsbereich dar. Lehrkräfte sind der Schlüssel zum Erfolg, denn die technische Infrastruktur allein garantiert noch keinen guten Unterricht. Der digitale Wandel verändert mit hoher Geschwindigkeit das Lehren und Lernen auf unterschiedlichen Ebenen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im neuen Begleitband zum GER wider. Lehrer*innen müssen sich dabei zwei Herausforderungen stellen: Sie müssen Inhalte mit Hilfe von digitalen Medien im Unterricht umsetzen können und an Fortbildungen teilnehmen, die das Format der klassischen Präsenzveranstaltung aufbrechen und neue Lerngewohnheiten erfordern. Neben formelle treten informelle Lernformen. Lehrkräfte müssen sich darauf einlassen, den Einsatz digitaler Medien sowohl in der Weiterbildung als auch im Unterricht nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Chance zu begreifen.

Dabei interessiert:

- Wie ist der aktuelle Stand in der medienpädagogischen Forschung? Welche Konzepte haben sich bewährt? Welche neuen Entwicklungen zeichnen sich ab?
- Welche medienpädagogischen Kompetenzen braucht eine Lehrkraft,
 - a) um sich selbst in einer digitalen Lernumgebung zurechtzufinden?
 - b) um den digitalen Lernprozess in didaktisch-sinnvolle Unterrichtskonzepte zu übertragen?
- Wo liegen Potentiale und Grenzen verschiedener digitaler Lernumgebungen?
- Welche methodisch-didaktischen Ansätze eignen sich zur digitalen Umsetzung?
- Welche digitalen Fortbildungsangebote gibt es bereits im DaF-/DaZ-Bereich? (Best Practice-Beispiele)

G.4 Hybride Bildungsräume beim Sprachenlernen

Sektionsleitung: Amita Talwar (Indien) und Tamara Zeyer (Deutschland)

Im Fokus dieser Sektion stehen theoretische und didaktische Fragen zu hybriden Bildungsräumen, z.B. E-Learning und Blended Learning, Inverted Classroom/Flipped Classroom, etc.:

- Wie lassen sich physische und digitale Lernwelten didaktisch sinnvoll verknüpfen?
- Wie gehen Lernende und Lehrende mit Blended Learning-Angeboten, Lernplattformen zum Sprachenlernen oder Sprachlernsoftware um?
- Wie sehen individuelle hybride Bildungswege beim Sprachenlernen aus?
- Wie kann die Qualitätssicherung dieser Angebote erfolgen?
- Welche Kompetenzen von Lernenden, Lehrenden, Tutorierenden sind im Umgang mit hybriden Bildungsräumen zum Sprachenlernen erforderlich, damit sie gewinnbringend genutzt werden, und wie können sie (weiter-)entwickelt werden?

Es erwarten Sie Beiträge einerseits zur theoretischen Fundierung verschiedener Ansätze, andererseits zu Projekten und Beispielen, die den didaktischen Mehrwert sowie Möglichkeiten und Grenzen hybrider Bildungsräume beim Sprachenlernen zeigen.

G.5 Bildungsressourcen

Sektionsleitung: Maria Natalia Pérez Santos (Portugal) und Rüdiger Riechert (Deutschland)

Digitale Bildungsressourcen verändern Lehr- und Lernprozesse und ermöglichen sprachliche, kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe über alle Grenzen hinweg. Die Frage ist nicht mehr, ob digitale Medien und Ressourcen im Sprachunterricht genutzt werden, sondern wie Sprachlehr- und -lernprozesse in Zeiten der Digitalisierung fremd- und zweitsprachendidaktisch sinnvoll gestaltet werden können.

Die Arbeit und Diskussion in der Sektion spiegelt die aktuelle Spannbreite von Konzepten digitalen Lehrens und Lernens wider, die auf digitale Bildungsressourcen zurückgreifen. Darunter werden nicht nur Open Educational Resources (OER) verstanden, sondern auch alle Inhaltsvermittlungen durch digitale Lernumgebungen, interaktive Whiteboards, Web 2.0 (oder 3.0/4.0), Applikationen und Apps, Blogs, Wikis oder Podcast. Es erwarten Sie interaktive, multimediale Präsentationsformen, die das Auditorium z.B. via vorhandener Smartphones (BYOD) mit einbinden.

Die Beiträge nehmen die Effektivität und Flexibilität digitaler Lernformen oder Lehrmethoden, die sich stärker auf Selbstlernprozesse und Fernunterricht beziehen, in den Blick. Sie legen den Fokus auf den Präsenzunterricht und diskutieren die Chancen, die sich aus der Nutzung von digitalen Bildungsressourcen ergeben, wie z.B. hinsichtlich kollaborativer Lernprozesse und Möglichkeiten verstärkter Interaktion und Inhaltsgestaltung von Lernenden.

G.6 Prüfen, Testen und Diagnose in digitalen Umgebungen

Sektionsleitung: Poonam Saxena (Indien) und Sonja Zimmermann (Deutschland)

Die Digitalisierung hat für das Prüfen und Testen von Sprachkompetenzen neue Chancen eröffnet. So bieten computergestützte Sprachprüfungen nicht nur die Möglichkeit, Kompetenzen wie das Hör-Sehverstehen zu erschließen. Durch den Einsatz von neuen, interaktiven Aufgabenformaten, die in konventionellen papierbasierten Tests nicht zu realisieren sind, kann das Prüfen von Sprachkompetenzen mittels eTesting auch authentischer und handlungsorientierter gestaltet werden. Automatisierte Verfahren bieten zudem die Option, die Prüfungsdurchführung nicht nur sicherer, sondern auch adaptiv und somit effizienter zu gestalten sowie Leistungen der Lernenden schneller auswerten zu können. Zu Letzterem zählen auch automatische Feedback-Optionen, beispielsweise im Kontext von E-Portfolios, die kontinuierlich auf den Lernprozess rückwirken.

Die Sektion will sich – neben den hier exemplarisch genannten Aspekten – grundsätzlich mit der Frage beschäftigen, welche Möglichkeiten digitale Prüfungen bzw. diagnostische Instrumente für den Unterricht im Vergleich zu papierbasierten Formaten bieten, z.B. hinsichtlich der Aufgabengestaltung und Auswertung. Es soll aber auch diskutiert werden, welche Auswirkungen dieser technologische Fortschritt auf das Lehren und Lernen von Sprachen haben kann, etwa im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung. Wir wünschen uns daher Beiträge (auch gerne mit empirischer Ausrichtung), die z.B. neue digitale Formate der Leistungsmessung oder Konzepte für den Unterricht vorstellen.

G.7 Social Media und Sprachenlernen

Sektionsleitung: Nuray Acun (Türkei) und Tushar Chaudhuri (Deutschland)

Der Fokus der Sektion liegt auf den Bedürfnissen von Lernenden und Lehrenden, welche die Möglichkeiten und Formen sozialer Interaktion von Facebook, Twitter, Instagram etc. beim Sprachenlernen nutzen bzw. in den Unterricht integrieren wollen. Soziale Netzwerke sind für viele Lernende aus allen alltäglichen und den sie betreffenden fachspezifischen Kontexten nicht mehr wegzudenken. In der Sektion erwarten Sie Beiträge zu schulischen, universitären und beruflichen Unterrichtssituationen im Kontext der Sozialen Netzwerke bzw. der Social Media, ebenso zum Konzept von Networked Learning oder vernetztem Lernen. Wir wollen gemeinsam neue Ideen aus der Praxis sammeln und von empirischen Forschungsergebnissen aus dem Bereich Social Media und Sprachenunterricht lernen. Die Beiträge orientieren sich an den folgenden Leitfragen.

Chancen & Risiken

- Welche allgemeinen Chancen bzw. Risiken beim Sprachenlernen mit sozialen Medien können identifiziert werden?
- In welchen Bereichen des Sprachenlernens kann der Einsatz von sozialen Medien besonders erfolgreich werden? Präsenzunterricht? Projektarbeit? Autonomes Lernen?

Herausforderung für den Präsenzunterricht

- Vor welche Herausforderungen sieht sich der herkömmliche Deutschunterricht gestellt, was die Benutzung von sozialen Medien von Lernenden und Lehrenden betrifft?
- Welche Hard- oder Software benötigt man, um soziale Medien in den Unterricht einzubinden (z.B. Bring-Your-Own-Device-Konzepte)?
- Welche rechtlichen Fragen müssen beantwortet werden?

Verlage und Lehr-/Lernmaterialien

- Welche Rolle spielen Verlage bei der Unterstützung von Sprachenlernen in sozialen Medien?
- Entstehen neue Formen von Lehr-/Lernmaterialien?
- Inwiefern können soziale Medien authentische Lernsettings darstellen?

Lernprozesse

- Welche Arten von Mediennutzung und Formen sozialer Interaktion lassen sich beim Gebrauch von sozialen Medien beim Sprachenlernen festlegen?
- Lassen sich eigene Lernprozesse im Kontext des Medienkonsums identifizieren?
- Inwiefern können soziale Netzwerke autonome Lernende unterstützen (z.B. Personal Learning Networks)?

G.8 Organisation virtuellen Lehrens und Lernens

Sektionsleitung: Fabio Anschau (Brasilien) und Ines Paland-Riedmüller (Deutschland)

Die zunehmende Verbreitung digitaler Medien und schneller Internetverbindungen gestatten nicht nur deren Einsatz im Klassenzimmer, sondern ermöglichen auch neue Formen der Organisation des Lehrens und Lernens in (teil-)virtuellen Formaten. Je nach Grad der Virtualisierung ermöglichen digitale Angebote erst die Teilhabe an örtlich entfernten Lernangeboten.

Die Lerninhalte können beispielsweise mit Hilfe von Lernplattformen oder MOOCs (Massive Open Online Courses) organisiert und in verschiedensten Szenarien angeboten werden. Die

Wahl des Formats kann dabei einen entscheidenden Einfluss auf Abschlussquoten und Lernerfolg haben. Die Interaktion mit und unter den Lernenden sowie deren Moderation spielen eine zentrale Rolle für den Erfolg der Angebote.

Wie lassen sich Lernprozesse in virtuellen Formaten organisieren? Wie verändern sich Anforderungen an Lehrende und Lernende? Wie wirkt die digitale Umsetzung von Lerninhalten und Kursangeboten auf Didaktik und Methodik zurück? Welche neuen Methoden bewähren sich und wie entwickelt sich die Didaktik dadurch weiter? In der Sektion werden praktische Untersuchungen zu verschiedenen Organisationsformen präsentiert und in ihren entsprechenden theoretischen Rahmen gestellt, um daraus Anregungen für die Praxis zu entwickeln. Auch Praxisberichte zur Entwicklung eigener Angebote werden vorgestellt. Neben didaktischen Fragestellungen liegt der Fokus dieser Sektion auf der Vorstellung und Diskussion verschiedener organisatorischer Aspekte des Lernprozesses in virtuellen Szenarien.